

# «Bürgernähe, oder ein schlechter Witz?»

Die Jungliberalen ärgern sich über das Gesundheitsamt. Dieses gibt zu, um die neuen Abfallsammeltouren durchzusetzen, manchmal pingelig zu sein, hält dies aber für notwendig.

«Versteht die Stadtverwaltung dies als Bürgernähe, die sie sich ja gross auf die Fahne geschrieben hat,

oder ist das einfach ein schlechter Witz?», fragen die Jungliberalen Illnau-Effretikon in einer Mitteilung. Laut dieser haben die JLEler am Samstag ihre abfallfreie Zone von Unrat befreit. Dabei seien ihnen an der Effretikerstrasse in Illnau sieben prall gefüllte Abfallsäcke aufgefallen. Die Abfallsäcke hätten sich rund drei Meter vom offiziellen Sammelpunkt entfernt befunden und seien von der Kezo absichtlich stehen gelassen worden. Verraten hat ihnen das eine an die Abfallver-

ursacher gerichtete Mitteilung, mit der die Säcke versehen waren. Um die Dimension zu verbildlichen, liess sich JLE-Gemeinderat Livio Piatti an der Stelle des Sammelpunktes ablichten, daneben die nicht ordentlich abgestellten Abfallsäcke.

Sie seien sich einig, schreiben die Jungpolitiker, dass die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde die offiziellen Sammelpunkte respektieren sollten. «Das das dafür zuständige Gesundheitsamt dies aber bei derart kleinen fehlbaren Distanzen so durchzusetzen versucht», finden sie «klar am Ziel vorbeigeschossen». Schlussendlich werde die Gemeinde dadurch nur unattraktiver (solche zurückgelassene Säcke seien lediglich ein gefundenes Fressen für Tiere) und die Leute mache man nur wütender. Ergo: Die Jungliberalen meinen, auf das fehlbare Verhalten aufmerksam zu machen, ist richtig, trotzdem hätte die Verwaltung die Säcke mitnehmen sollen.

## Interpellation eingereicht

Die Kehrachtsammeltouren hatten nach ihrer Neuorganisation per 1. Juni 2007 Probleme aufgeworfen. Um 20 Prozent Weg einzusparen, wurden die Sammelpunkte um die Hälfte reduziert. Das hatte zur Folge, dass einige Illnau-Effretiker in den Einfamilienhausquartieren bis zu

200 Meter laufen mussten, um ihren Kehrachtsack zum markierten blauen Punkt zu bringen. Andererseits wurde die Optimierung ohne Festsetzungsverfahren umgesetzt. Rechtlich etwas heikel, weil man dann in Fällen, wie den beschriebenen, die Leistung verweigert.

Bereits hier hatten sich die Jungliberalen mit einer Interpellation an den Stadtrat zu Wort gemeldet. Das Gesundheitsamt seinerseits hatte eingeräumt, nicht optimal kommuniziert und inzwischen weitere Abfallpunkte ergänzt zu haben. Dazu wollte man nach den Sommerferien die Öffentlichkeit ein weiteres Mal informieren.

Harry Keel, Abteilungsleiter des Gesundheitsamtes, stellt auf Anfrage in Aussicht, dass demnächst die stadträtliche Antwort auf die Interpellation erfolge. Die Kezo-Chauffeure seien ausserdem klar angewiesen, die Regelung durchzusetzen. «Warum werden die Säcke drei Meter neben dem markierten Abfallsammelpunkt abgestellt?», kehrt er die Frage um. Er sei sich bewusst, dass das im Einzelfall, pingelig erscheine, insgesamt werde so das System aber nicht verwässert. Keel meint, dass auch die rechtliche Situation im Rahmen ist. Näheres erfahre man aus der stadträtlichen Antwort. (dev)



Livio Piatti und die unsachgemäss abgestellten Abfallsäcke. (Bild U)